

dialog: Meine zweite Heimat

Almaty: Noch immer heimliche Hauptstadt

Schon der Anflug auf Almaty – meist in den frühen Morgenstunden – nimmt einem den Atem. Wie harmlos der oft verfluchte Moloch zu Füßen der Tian-Schan-Berge liegt! Die Bergkette schiebt sich direkt aus dem Häuserteppich hervor. München und seine Alpen?! Pah!



Von Almaty aus ist man in einer halben Stunde auf 3.000 Metern Höhe und kann die Steppe sehen!

Obwohl der Hauptstadt-Titel vor elf Jahren an Astana ging, sind die meisten Almatiner davon überzeugt – ihre Heimat ist und bleibt die heimliche Hauptstadt Kasachstans, weil größer, grüner und in Sachen Kultur und Lebensstil noch immer tonangebend.

Den besten Blick auf Almaty hat man vom Kok-Tobe, dem „Grünen Hügel“, mit dem Fernsehturm. Vom Denkmal des kasachischen Volksdichters Abai am Ende des Abai-Prospekts fährt eine Seilbahn hinauf. Hier trifft man sich vor allem abends und am Wochenende und genießt in einem der vielen Cafés den wunderschönen Ausblick auf Berge, Stadt und Steppe.

Wer orientalisches Nachtleben erwartet, wird in Almaty enttäuscht werden. Westliche Vergnügungstempel und Diskotheken herrschen vor. Bauchtanz, Karaoke und Shisha-Pfeifen gibt es auch, doch sind sie alles andere als typisch kasachisch.

Um im Sommer den Stadt-Restaurants zu entkommen, fährt man in Richtung Alma-Ataran aus der Stadt hinaus bis zum Schlagbaum am Eingang des Nationalparks. Hier beginnt die „Schaschlik-Meile“ der Stadt, mehrere Dutzend Cafés ziehen sich an der Straße entlang. Man sitzt im Grünen, in großzügigen Séparés, und die kasachische Großfamilie am – etwas entlegenen – Nach-



* Die Autorin
Edda Schlager lebt seit 2005 als freie Journalistin in Almaty

bartisch sorgt für Atmosphäre. Der beste Schaschlik und Bier zu günstigen Preisen sind hier zu finden.

Grüne Oasen gibt es auch in der Stadt: Der Botanische Garten, 108 Hektar groß, ist zwar seit Jahren geschlossen, doch von der Al-Farabi-Universität aus kann man durch den Zaun kriechen, wie es auch viele jugendliche Almatiner tun. Wer nicht nur die zum Touristen-Pflichtprogramm gehörende Heilige Himmelfahrts-Kathedrale, die größte russisch-orthodoxe Kirche der Stadt, und die Zentralmoschee besuchen will, sollte sich auch das Peter-und-Paul-Kirchlein und die Nur-Mubarak-Medresse am Prospekt Al-Farabi ansehen.

Ein Geheimtipp für Kulturliebhaber ist das ArtiSchock-Theater in der Kunajewa-Straße. Zwei junge Frauen betreiben hier das 2001 gegründete erste unabhängige Theater Kasachstans. Das hebt sich mit einem mutig-frechen Kabarett- und Musik-Programm vom sonstigen, oft staatstreuem Kulturleben der Stadt ab.

Tatsächlich orientalisches geht es auf den Basaren zu. Eine Herausforderung ist die „Baracholka“, wörtlich: Flohmarkt (siehe S. 63). Neben traditionellen Filzhüten, -decken oder -pantoffeln, kasachischem Schmuck und Musikinstrumenten – alles oft zu einem Drittel der Preise wie im Zentrum zu haben – gibt es hier zwischen den Händlern, Gepäckträgern und Parkplatz-Anweisern auch ein gutes Stück „echtes Kasachstan“ zu erleben.



oben: Blick auf Almaty von den Rkhat-Towers im Zentrum der Stadt
unten: Eingang zur Medresse Nur-Mubarak auf dem Prospekt Al-Farabi